

SO LÄSST SICH DIE SÄULE 3A AUFPOLIEREN

In der 3. Säule sind die Zinsen auf einem Rekordtief. Aber es gibt Möglichkeiten, die private Vorsorge attraktiver zu machen.

VON IVO RUCH

Das Schweizer Vorsorgesystem mit AHV (1. Säule) und Pensionskasse (2. Säule) steht vor herausfordernden Zeiten. Faktoren wie Überalterung und Tiefzinsen höhlen die traditionelle Altersfinanzierung langsam aus.

Umso wichtiger wurde in den letzten Jahren die 3. Säule, also die individuelle Planung der Altersvorsorge. Allerdings macht dort das Sparen auch nicht mehr richtig Freude, seit die Zinsen immer mehr unter Druck gekommen sind. So sind in den letzten zehn Jahren die durchschnittlichen 3a-Kontozinsen in der Schweiz von über 2 auf unter 0,25 Prozent gesunken.

In der 3. Säule kann die Rendite dennoch optimiert werden. Wer fähig und willens für Einzahlungen ist, sollte die verschiedenen Möglichkeiten dazu kennen. Es gibt grundsätzlich drei Instrumente. Und bald schon könnte eine vierte Möglichkeit dazukommen.

1. Zinsen der verschiedenen Anbieter vergleichen

Bei einer simplen 3a-Kontolösung wird das Geld noch immer besser verzinst als auf einem herkömmlichen Sparkonto. Besonders wichtig ist aber der Vergleich der verschiedenen Anbieter. Denn bei langfristigen Investitionen, wie es Einzahlungen in die 3. Säule sind, fallen schon kleine Unterschiede bei den Zinsen ins Gewicht. Grund ist der Zinseszinsseffekt.

Der Unterschied zwischen bestem und schlechtestem Schweizer Anbieter bei der Säule 3a beträgt rund 0,45 Prozent, zeigen Angaben des Online-Vergleichsdienstes moneyland.ch. Umgerechnet auf einen Anlagehorizont von 30 Jahren bei einer Zahlung von 6826 Franken pro Jahr ergibt sich eine Differenz von fast 14.000 Franken. Wichtig



Wer sich frühzeitig mit der Vorsorge befasst, hat im Alter keine leeren Taschen.

© Katarzyna Białasiewicz/123RF.com

sind auch die Details zur Kontoführung. Bei den meisten Säule-3a-Anbietern sind Kontoführung und -auflösung kostenfrei. Doch einige Anbieter verlangen Saldierungsspesen oder haben eine unüblich lange Kündigungsfrist bis zu mehreren Monaten. Das genaue Studieren der Kontounterlagen ist deshalb unerlässlich.

2. Auf Wertschriften setzen und die Renditechancen erhöhen

Neben der reinen Kontolösung gibt es die Möglichkeit, innerhalb der Säule 3a auf Wertschriften zu setzen. Auch hier können dieselben Summen einbezahlt werden (siehe Box). Das Geld wird in Anlagefonds investiert, wobei es in der Regel auf Aktien und Obligationen aufgeteilt wird.

Wenn man in Wertschriften investiert, muss man einen langen Anlagehorizont und eine erhöhte Risikofähigkeit haben. Denn anders als Sparkonten sind die Wertschriften beziehungsweise die Fonds deutlich volatil und können auch mal an Wert verlieren. Man muss dann eine solche Delle auch aussitzen können. Das Risiko verändert sich zusätzlich, wenn der Aktienanteil im Portfolio variiert wird. Als Faustregel gilt: Je mehr Aktien man im Fonds führt, desto mehr Risiken geht man ein.

Mit einer stärkeren Gewichtung von Aktien nehmen langfristig indes die Renditechancen zu. Verschiedene Banken bieten 3a-Anlagefonds mit einer Aktienquote bis zu 75 Prozent an. Bei der komplett digitalen Lösung des Fintech-Startups Viac beispielsweise kann der Aktienanteil sogar bis auf 97 Prozent erhöht werden. Laut Vorsorgeexperten sollte bei Produkten mit einem derart hohen Aktienanteil der Anlagehorizont in der Säule 3a mindestens zehn Jahre betragen. Wer kurz vor der Pensionierung steht oder vor dem Kauf von Wohneigentum, sollte auf die risikoreichen Anlagefonds verzichten.

3. Unbedingt auf die Fondskosten achten

Bei den Anlagefonds in der Säule 3a gilt dasselbe wie bei den Sparkonten der 3. Säule: Wer vergleicht, kann viel gewinnen.

WISSENSWERTES ZU EINZAHLUNGEN IN DIE SÄULE 3A

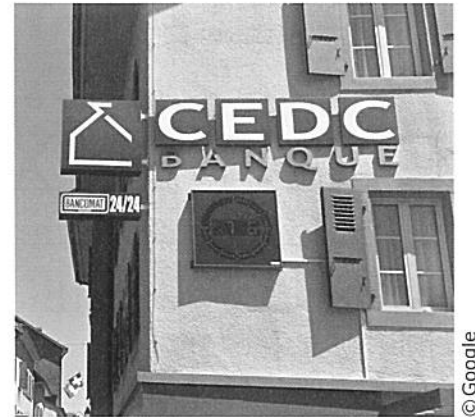
Im Jahr 2019 können bis zu 6826 Franken in die Säule 3a einbezahlt werden. Für Personen ohne Pensionskasse ist der Betrag auf maximal 34 128 Franken oder 20 Prozent des Nettoeinkommens festgesetzt. Aufgrund höherer Preise und Löhne hat der Bundesrat die Beitragslimiten für das Jahr 2019 erhöht. Das Attraktive an der Säule 3a: Das einbezahlte Geld kann vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, womit die Steuerrechnung sinkt. Am Ende der Erwerbstätigkeit müssen die ausbezahlten Beträge der Säule 3a zwar versteuert werden; unter dem Strich ist der Spareffekt aber in den allermeisten Fällen immer noch positiv. Wegen der Steuerprogression lohnt es sich, mehrere Säule-3a-Konten zu führen, da jedes Depot vollständig bezogen werden muss. Ebenfalls wichtig: Säule-3a-Gelder sind – mit wenigen Ausnahmen – bis fünf Jahre vor der Pensionierung blockiert. Wer länger arbeitet, kann den Bezug bis zur Aufgabe der Arbeit aufschieben, maximal aber um fünf Jahre.

nen. Denn die anfallenden Kosten können locker einen grossen Teil der Rendite wieder zunichtemachen. Das macht sich besonders bemerkbar, wenn es an den Finanzmärkten nicht so gut läuft. Denn dann haben auch die Fondsprodukte eine schwache oder gar negative Performance.

Die anfallenden Kosten von vielen Säule-3a-Fonds können die Gewinne erheblich mindern.

Zur Angabe der Kosten verwenden die Fondsanbieter gerne die Total Expense Ratio (TER) und bezeichnen sie als «Gesamtkostenquote». Die tatsächlich anfallenden Gebühren sind aber höher als die TER. Denn eine Studie von moneyland.ch hat gezeigt, dass Schweizer Vorsorgefonds durchschnittlich 1,17 Prozent an Gebühren pro Jahr verlangen. Dazu gehören auch Ausgabe-, Rücknahme- und Depotgebühren.

Besonders auffällig bei der Auswertung: Die teuersten Fonds kosten dreimal mehr als die günstigsten. Tendenziell sind Fonds umso teurer, je höher der Aktienanteil ist. Zudem sind die Kosten tiefer, wenn passive Anlagelösungen wie Exchange Traded Funds (ETF) zum Einsatz kommen.



ATTRAKTIVE SÄULE-3A-KONTI

| Anbieter | Zinssatz in % |
|---|---------------|
| Caisse d'Epargne de Cossonay | 0,500 |
| WIR Bank | 0,450 |
| Neue Aargauer Bank | 0,425 |
| Cornèr Bank, Bezirks-Sparkasse Dielsdorf, Saanen Bank, Bank CIC | 0,400 |
| Clientis Caisse d'Epargne CEC | 0,375 |

4. Zukunftsmusik: Gelder in die Säule 3a nachzahlen

Setzt sich das Ansinnen des Vereins Vorsorge Schweiz (VVS) durch, wird es in Zukunft noch ein viertes Steuerungsinstrument in der Säule 3a geben: die Möglichkeit, alle fünf Jahre Gelder nachzuzahlen. Dies soll dann möglich sein, wenn in der Vergangenheit der Maximalbetrag nicht ausgeschöpft wurde. Die Einkaufssumme berechnet sich dann aus der Differenz zwischen dem Maximalbetrag und den persönlichen 3a-Einzahlungen der letzten fünf Jahre. Es ist aber eine Deckelung vorgesehen.

Der VVS vertritt die Interessen der Säule-3a-Anbieter, weshalb es nicht erstaunt, dass die Interessengruppe zusätzliche Vorsorgegelder anziehen möchte. Die Option des Nachzahlens könnte gerade für jüngere Personen oder Teilzeitarbeitende im Rahmen der Selbstvorsorge sinnvoll sein. Zuerst müssen aber noch diverse politische Hürden genommen werden, wobei der VVS die Erfolgchancen als gross einschätzt.

WEITERE INFORMATIONEN

www.cash.ch/ratgeber/vorsorge
www.cash.ch/ratgeber/3saeule
 Hilfreiche Infos zu Vorsorgethemem